

Bezugspreis:

Wochenpreis:

Monatspreis:

Quartalspreis:

Halbjahrspreis:

Jahrespreis:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Preis für den Ausland:

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Lahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 295

Bad Ems, Dienstag, den 23. Dezember 1919

71. Jahrgang

An unsere Leser!

Die fortgesetzte Erhöhung aller Herstellungskosten für Tageszeitungen haben die Zeitungsverleger des Unterlahnkreises, ebenso wie diejenigen der auswärtigen Zeitungen gezwungen, eine Erhöhung ihrer Abonnementspreise einzusetzen zu lassen. Dieselben stehen auch bei diesem Aufschlag noch in keinem Verhältnis zu den ungeheuren Ausgaben. Die Zeitungsverleger des Unterlahnkreises haben die unumgängliche Erhöhung ab 1. Januar gemeinsam beschlossen und sind überzeugt, daß die Leser für die durch die wirtschaftlichen Verhältnisse geschaffene Notwendigkeit Verständnis zeigen und daß jeder Abonnent seinem bisherigen Platte treu bleibt.

Emser Zeitung, Bad Ems.

Diezer Zeitung, Diez.

Rassauer Anzeiger, Nassau.

Kreisblatt, Diez.

Der monatliche Bezugspreis stellt sich danach ab 1. Januar wie folgt:

Emser Zeitung	Erhöhung von Mark 1— auf 1,50
Diezer Zeitung	„ „ „ 1— „ 1,50
Rassauer Anzeiger	„ „ „ 0,75 „ 1—
Kreisblatt Diez	„ „ „ 0,70 „ 1—

Lahnkreiser Tageblatt Erhöhung von Mark 1,25 auf 1,50

Zur Verwaltungsreform in Preußen.

Von Georg Rebehn-Elbing.

Mitglied der Preussischen Landesversammlung.

Der verfassunggebenden preussischen Landesversammlung werden in Kürze die Vorlagen der Verfassung, Städteordnung, Verwaltung zur Beratung und Beschlussfassung zugehen. Alle Reformen müssen nicht nur entsprechend der modernen Zeit auf demokratischer Grundlage aufgebaut werden, sondern bedürfen auch eingehender Prüfung in Bezug auf das Fortschreiten zum Einheitsstaat. Sehr viele Wähler alter demokratischer Richtungen haben mit dem Einheitsstaat Deutschland gerechnet. Aber selbst die Revolution hat dieses Ziel nicht erreicht. Wer nun aber glaubt, wir stehen noch vollkommen in einem Föderativstaat, der irrt. Der Einheitsgedanke marschiert und findet seinen stärksten Niederschlag in der Reichsverfassung. Diese Verfassung beginnt bereits stark zu wirken. Die Steuerhoheit ist inzwischen den Bundesstaaten abgenommen, die Verkehrsmittel — Eisenbahn, Wasserstraßen — und viele andere Rechte müssen an das Reich abgetreten werden. Die „Verwirklichung“ dieser Verwaltungen ist ein Rud vorwärts zum Einheitsstaat und befähigt die großen Mängel der vielfach widersprechenden Maßnahmen der Bundesstaaten. Unsere Finanzen gebieten ohnehin eine Vereinheitlichung. Aber weiter: Die Vorsehung der Hoheitsrechte der Bundesstaaten zwingt auch diese, mit dem Abbau ihres Verwaltungskörpers zu beginnen.

In Preußen bestand bisher als Zentralverwaltung das Staatsministerium, zusammengefasst aus den Ministerien des Innern, der Finanzen, der Justiz, des Kriegs, von Handel und Gewerbe, von Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, der öffentlichen Arbeiten, der Landwirtschaft, Forsten und Domänen, sowie für Wohlfahrt.

Als erstes ist das Ministerium des Krieges anzufassen, worden so daß zurzeit noch acht Ministerien bestehen. Auch dieser Umfang läßt sich für die Zukunft nicht mehr verantworten. Die nächste ins Schwanken geratene Zentralverwaltung ist das Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Ihr werden die beiden Abteilungen Eisenbahn und Wasserstraßen abgenommen. Die dritte Abteilung, der Hochbau, hat während des Krieges eine erhebliche Schwächung durch Abgabe des Wohn- und Siedlungswezens erfahren. Es bleibt daher nur eine verkleinerte Hochbauabteilung. Im Zeichen der Technik haben nun die Techniker den Wunsch, daß bei der Neugestaltung der Verwaltungen alle technischen Zweige zusammengefasst werden. Kleine Abweichungen sind natürlich zugelassen. In den einzelnen Ministerien sind eine ganze Reihe technischer Aufgaben zu lösen. Sie würden bei einer Zusammenlegung eine selbständige Verwaltung, ein technisches Ministerium, vollauf rechtfertigen.

Des weiteren werden dem Ministerium für Handel und Gewerbe umfangreiche Gebiete, wie z. B. die Gewerbeinspektion und die Bergwerke, vom Reich abgenommen. Die Beratungen bei der Verwaltungsreform werden ergeben, wie weit ein Ministerium für Handel und Gewerbe unter den abzuwandelnden Umständen aufrechtzuerhalten ist. Eine sachliche Prüfung dürfte vielleicht zu einer Zusammenlegung der beiden Ministerien der öffentlichen Arbeiten und für Handel und Gewerbe zu einem Ministerium für Technik und Wirtschaft führen. Beide Abteilungen hätten ihre Selbstständigkeit bei einem gemeinsamen Oberhaupt zu wahren.

Dem Finanzministerium sind bereits die Rechte der Steuerhoheit genommen, und auch andere Verwaltungszweige werden dem Reich übergeben werden müssen. Vergewissernd man sich die Tragweite einer größeren Autonomie der preussischen Provinzen, also die Abgabe zahlreicher Arbeitsgebiete aus dem Ministerium des Innern an die Provinzialverwaltung, so taucht unwillkürlich der Gedanke an eine Verbindung dieser letztgenannten Zentralverwaltungen zu einem Ministerium des Innern und der Finanzen unter Wahrung der Selbstständigkeit der beiden Abteilungen unter einer gemeinsamen Verwaltung auf.

In neuerer Zeit wird von den Medizinern ein Ministerium für Volksgesundheit gefordert. Wenn auch bei der Durchführung des Einheitsstaates ein Reichsministerium für Volksgesundheit das Ziel sein sollte, so werden die Länder nicht ohne eine derartige Abteilung bleiben können. In Preußen besteht das Wohlfahrtsministerium mit drei Abteilungen, von denen die eine ausgesprochen technische Angelegenheiten bearbeitet. Diese Abteilung gehört in das neue technische Ministerium. Dagegen sollten die medizinischen Angelegenheiten aus anderen Ministerien zusammengefasst werden und dann könnte das Ministerium zu einem der Volksgesundheit und Wohlfahrt gestaltet werden.

Wir befinden uns in einer Zeit der Reformen. Diese lassen sich nur durch sachgemäße Durchgreifen im Gesamtinteresse durchführen. Ein organisches Werk muß geschaffen werden. Sonst entsteht Stauwerk, das Unzufriedenheit erzeugt. Andererseits darf Preußen kein Hindernis auf dem Wege zum Einheitsstaat werden. Preußen ist vielmehr gewillt, den Einheitsstaat zu fördern, jedoch unter Mitwirkung aller Länder. Preußen wird bei seiner Verwaltungsreform sowohl den neuen Forderungen Rechnung tragen, wie auch die Abschwächung der Bedeutung der Länder vollauf berücksichtigen müssen.

Steuerzahlung durch Markenkleben.

DRK. Die finanzielle Notlage des Reichs zwingt zur starken Besteuerung der Einkommen. Die Einkommensteuer soll nach dem Vorschlag der Reichsregierung nur die ersten 1000 Mk. für den Steuerpflichtigen, weitere 500 Mk. für seine Frau und je 300 Mk. für jedes Kind freilassen, dann aber sofort mit 10 Prozent beginnen. Der Prozentsatz wird nach der Vorlage rüch gesteigert. Da das Einkommen aus Lohn und Gehalt im allgemeinen in der letzten Zeit stark gestiegen ist, werden sich also die Einnahmen aus der Einkommensteuer voraussichtlich wesentlich erhöhen. Zugleich ergibt sich aber die Notwendigkeit, für die Einführung der Steuer eine andere Form zu finden. Grundsätzlich soll zwar die Steuer auch in Zukunft in Werteklassen entrichtet werden, für alle gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen soll aber die Vorschrift eingeführt werden, daß ihnen bei jeder Zahlung von Lohn und Gehalt 10 Prozent gekürzt und vom Arbeitgeber — bei den Beamten und staatlichen Angestellten also von den betreffenden Behörden — in einer Steuerkarte durch Einleben von Steuermarken entrichtet werden. Die eingelebten Steuermarken werden bei der Steuerzahlung auf die Steuer verrechnet und ein etwaiger Ueberschuß jeweils bar herausgezahlt.

Diese Art der Steuererhebung wurde, trotz der Belastung, die sie für den Arbeitgeber mit sich bringen wird, und trotz gewisser Schwierigkeiten von den Vertretern fast aller Parteien grundsätzlich gebilligt, da nur auf diese Weise es möglich sein wird, die Steuer wirklich herbeizukommen. Der Steuerreferent wird nicht mehr viel Tätigkeit haben und auch die Lohnbeschlagnahmen, die immer eine Quelle des Mergers und der Störung des Arbeitsverhältnisses gewesen sind, werden verschwinden. Im Ausschuss der Nationalversammlung haben sich nur die Vertreter der Deutschen Volkspartei gegen die neue Vorschrift gewandt. Ihr Sprecher erklärte es als besonders untraglich, daß sich nach dieser Vorschrift auch der Präsident des Deutschen Reichs bei jeder Gehaltszahlung hohe Prozente für ein lassen müsse, um dafür Steuermarken in seine Steuerkarte einzukleben. Ihm wurde mit Recht entgegengehalten, daß nichts die neue Art der Steuererhebung volkstümlicher machen könne, als wenn das Volk wisse, daß auch der höchste Beamte des Reiches bezüglich der Steuerzahlung in Zukunft nicht anders behandelt wird als jeder andere Staatsbürger, mag er Arbeiter oder Angestellter oder Beamter sein.

Die Friedensverhandlungen.

Das deutsche Reichskabinett hielt am Samstag in der Reichskanzlei eine streng vertrauliche Sitzung ab. Den Inhalt der Besprechung bildeten die mit Inkrafttreten des Friedensvertrages notwendig werdenden Maßnahmen. Ueber das Ergebnis der Beratung ist eine Regierungsmitteilung zu erwarten. — In Berliner politischen Kreisen verlautet, es besteht die Hoffnung, daß die weiteren Verhandlungen in Paris nach der kurzen Unterbrechung einen glatten Verlauf nehmen und zu einem positiven Ergebnis führen werden.

Der Kampf gegen den Bolschewismus.

Denikin ist nach einer Meldung aus Helsingfors seines Amtes enthoben worden. Zum Oberbefehlshaber der Weißen Truppen in Südrußland wurde der General der Kavallerie, Baron Wrangel, ernannt.

Donatshaus.

Der Fall Elarz. In der neuesten Nummer der Zukunft wird ein Brief veröffentlicht, den Ernst Sonnenfeld, der in Holland internierte Verurteilte, an seinen Verteidiger, einen Berliner Rechtsanwalt, gerichtet hat. Der Brief lautet: „Ich kann unter Eid und unter Angabe von Zeugen aussagen, daß ich als Zahlmeister unter der Regierungsbildung, den Auftrag erhalten habe, eine Prämie von 50 000 Mark dem auszuwirken, der diebstahlte oder die Larenburg tot in den Reichstag einliefern werde. Ich kann diesen Befehl, der mit Erläuterungen gegeben wurde, in allen Einzelheiten und Folgerungen genau detaillieren. Später erzählte mir der Sohn von Elarz, daß sein Vater und Scheidemann damals Volksbeauftragter) gemeinsam 100 000 Mark für diese Tat ausgezahlt hatten, daß sich daraufhin Elarz, Alfred Dreyer, zu der Tat angeboten habe, von Scheidemann aber als zu unsicher abgelehnt worden sei. Herr Elarz wird über die Genauigkeit meiner Aufzeichnungen staunen. Ich begann sie in dem Augenblick, wo mir ein Licht über den Mies-

schwindel aufgegangen war. Einige Parteien wird es auch sehr interessieren, wenn ich an Hand der Belege nachweise, daß eine sozialdemokratische Wahlpropaganda mit ihren großen Kosten von der Staatskasse bezahlt worden ist.“ — Von Berlin wird dazu folgende, wohl als amtlich anzusehende Erklärung verbreitet: Die Zukunft veröffentlicht einen Brief des wegen mehrfachen Verbrechens verurteilten, nach Holland geflüchteten Ernst Sonnenfeld. In diesem Briefe wird behauptet, daß eine sozialdemokratische Wahlpropaganda mit ihren großen Kosten von der Staatskasse bezahlt worden ist. Die Behauptung ist frei erfunden. Es sind niemals amtliche Mittel für die Wahlpropaganda irgendeiner Partei gewährt worden. — Der Parteiausschuß der sozialdemokratischen Partei hat als höchste Instanz der Partei jetzt beschlossen, sich mit dem Falle Elarz zu beschäftigen. Es wird ein aus sieben Mitgliedern bestehender Untersuchungsausschuß unter dem Vorsitz des Abg. Sellmann (Hörs) zusammengetreten, der alle mit der Angelegenheit zusammenhängenden Dinge klären soll.

Die Frage des deutschen Einheitsstaates. Im bairischen Landtag haben die Fraktionsführer Erklärungen zu dem Beschluß der preussischen Landesversammlung betr. die Errichtung eines deutschen Einheitsstaates, abg. Abg. Held lehnte namens der bairischen Volkspartei alle darauf abzielenden Bestrebungen entschieden ab. Abg. Kärstner erklärte namens der Deutschen demokratischen Partei, daß in der Weimarer Verfassung der Weg gegeben sei, wie die deutschen Volkskreise die gegenwärtige Gliederung im Rahmen des Reiches auf dem Boden der Verfassung verbessern könnten. Ein überstürzter Versuch zur Feststellung einer unbeschränkten Reichseinheit wäre eine radikale Gefährdung der mühsam errungenen neuen staatlichen Grundlage. Die sozialdemokratische Partei erklärte durch den Abg. Probst, daß sie der organischen Hervorführung des deutschen Einheitsstaates sympathisch gegenüberstehe und daher wünsche, daß die bairische Staatsregierung mit der Reichsregierung in Verhandlungen eintrete. Namens der bairischen Mittelpartei erklärte Dr. Hilpert, daß seine Partei auf dem Boden der Reichseinheit stehe, jedoch auf föderativen Grundlage, weil der Versuch der gewaltsamen Auflösung des Einheitsstaates die nationale Zukunft vernichten würde. Deshalb vor allem erhebe die Partei gegen ihn den schärfsten Widerspruch. Der bairische Bauernbund lehnte durch eine Erklärung des Abg. Stübke den Einheitsstaat entschieden ab, während Abg. Tügel für die U. S. P. D. erklärte, daß die Durchführung des Einheitsstaates ihr Hauptziel sei und daß sie die Regierung auffordere, bei der Reichsregierung dahin zu wirken. — Die Münchener Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Mit Rücksicht auf die Beunruhigung, die in der Öffentlichkeit durch die Verhandlungen der preussischen Landesversammlung über die Schaffung des deutschen Einheitsstaates ausgelöst wurde, wandte sich die bairische Regierung telegraphisch an die Reichsregierung mit der dringenden Bitte, sobald wie möglich die Regierungen der Länder zu einer Besprechung dieser Angelegenheit zusammenzuberufen. — Der sächsische Ministerpräsident Graßauer erklärte, laut Meldung von Wolffs sächsischem Landesdienst, u. a.: Mit dem preussischen Ministerpräsidenten stimme ich darin überein, daß die gegenwärtige Zeit für die Einbringung eines so wichtigen Antrages nicht günstig ist. Vor wenigen Monaten wurde die neue Reichsverfassung verabschiedet. Jegliche zwingende Gründe für die jetzige Wiederaufrollung der Verfassungsfrage vermöge ich nicht zu erkennen. In Sachsen soll nach wie vor unser Wahlpruch sein: Des Reiches Bedenken ist unser höchstes Gesetz. Aber das Reich kann nur gedeihen, wenn seinen Tellen Lebensmöglichkeit und Lebensfreudigkeit geschenkt wird.

Umwandlung der Kadettenanstalten. Nach Artikel 176 Abs. 3 des Gesetzes über den Friedensschluß zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten sind innerhalb einer Frist von zwei Monaten alle Kadettenanstalten oder ähnliche deutsche Einrichtungen ebenso wie die verschiedenen Militärschulen für Offiziere aufzuheben. Der demokratische Abg. Weiß hat deshalb in der Nationalversammlung an die Regierung die kleine Anfrage gerichtet: Ist die Regierung bereit, die Kadettenanstalten in staatliche Zivil-Erziehungsanstalten umzugestalten, in die für höhere Studien vorzüglich begabte und geeignete, in bedürftigen Verhältnissen lebende Kinder, einschließlich Volksschüler, ohne Unterschied des Standes und der Konfession der Eltern, insbesondere Kinder, deren Väter im Kriege gefallen sind oder schwer beschädigt wurden, aufgenommen werden, und ist sie ferner bereit, in Wäde einen Organisationsplan für die Neugestaltung dieser Erziehungsanstalten vorzulegen?

Deutsche Rundgebungen in Nordschleswig. In Flensburg fanden in drei großen Sälen gewaltige Rundgebungen des Deutschtums statt. In einer Entschließung an das dänische Volk wird einmütig Protest gegen die dänischen Annexionsgelüste, wie sie besonders von der Flensburger Gruppe des dänischen Wählervereins vertreten werden, erhoben. In einer zweiten Entschließung an das dänische Volk wird dieses ersucht, den Nordschleswigern die Treue zu halten und die Aufforderung an die Schleswig-Holsteiner im Reich gerichtet, in der Schicksalsstunde der Nordmark zur Abstimmung zu kommen.

Neue Lohbewegung im Ruhrgebiet. Im Ruhrbergbau ist ein Teil der Belegschaft erneut mit Forderungen an die Arbeitgeberverbände rangiert. In einer Entschließung wurde eine Beschäftigungsbefristung von 1000 Mk. (stellenweise sogar 2000 Mk.) für Belegschaften von 250 bis 300 Personen verlangt. Die Arbeitgeberverbände lehnen es ab, die Forderung einer Beschäftigungsbefristung

zu vertreten, in der Erkenntnis, daß die Bewilligung einfach und durchführbar ist. Der „Bergknapp“, das Blatt des Gewerkschafts Größlicher Bergarbeiter, berechnet, daß für die Bewilligung rund 700 Millionen Mark in Frage kommen würden, die von den Rechenbeispielen nur durch Veräußerung eines großen Teiles ihres Besitzes an Kugeln und Aktien aufgebracht werden könnten, die bei der ungeheuren Entwertung des deutschen Papiergeldes zu Spottpreisen in ausländischen Besitz übergehen würden. — Die Westfälischen Verbände-Elektrizitätswerke in Brüssel sind infolge Kohlenmangels gezwungen, ab Samstag die Lieferung des elektrischen Stromes bis auf den für reine Zweckbeleuchtung erforderlichen Strom gänzlich einzustellen. Die Verwaltung sagt, daß durch diese Maßnahme hunderttausende von Arbeitskräften zum Feiern gezwungen werden.

Belgien.

Zukunftsfragen. Nach einer neuer-Meldung hat Belgien, das die Bildung einer Liga oder einer Allianz zur Festlegung seiner Sicherheit verlangt, ein Abkommen abgelehnt, wonach man ihm während der Dauer von fünf Jahren die Unverletzlichkeit seines Gebietes sicher stellen wollte im Falle eines nicht von ihm herbeigeführten Angriffes. Belgien ist der Ansicht, daß es während dieser Zeit von fünf Jahren nicht ernstlich bedroht sein würde, und will das Abkommen auf eine längere Zeitdauer abschließen. Man hat hierauf vorgeschlagen, die Stellung der garantierten Neutralität gemäß dem Vertrag von 1839 wieder einzunehmen. Belgien hat aber auch dieses Angebot abgelehnt. Die französische, englische und belgische Regierung prüfen gegenwärtig andere Vorschläge, da Belgien gewisse Befürchtungen hegt angesichts der Haltung Amerikas zum englisch-amerikanischen-französischen Garantievertrag.

Frankreich.

Militärerfolge. In Paris diplomatischen Kreisen halten sich die Nachrichten über den Militärrückzug, der ausserordentlich erkrankt ist, hartnäckig aufrecht. Man bringt dies in Zusammenhang mit Unstimmigkeiten zwischen Clemenceau und Pichon in der auswärtigen Politik. Es heißt, Millerand, der wahrscheinlich der Nachfolger Clemenceaus sein werde, werde jedenfalls Pichon in seinem Kabinett wieder aufnehmen.

Zweijährige Dienstzeit. Laut Cclair haben die zuständigen Kommissionen der Regierung einen Entwurf vorgelegt, der die Dauer des Militärdienstes auf zwei Jahre festsetzt.

England.

Die irische Frage. Neuer meldet: Donal Davy erklärte in einer Rede in Liverpool: „Die Regierung werde die Errichtung der irischen Republik nicht dulden. Vorschläge, wie auf Geldmarschall French, würde das britische Volk niemals dazu bewegen, Irland das Selbstbestimmungsrecht zu gewähren.“

Aus Provinz und Nachbargebieten

Die wichtige Frist für Kriegsteilnehmer. Durch Verfügung der Reichsregierung vom 1. 2. 19 ist jetzt bei der Rentenversorgung die Möglichkeit, die Ansprüche von kriegsbeschädigten Angehörigen zu lassen. Durch die Übergangsbestimmungen ist unter anderem dafür gesorgt worden, daß die von der Militärverwaltung bereits abgeschlossenen Verfahren einer Nachprüfung durch die Militärversorgungsgerichte unterzogen werden können. Das Kriegsministerium, soweit es sich um aktive Offiziere und deren Hinterbliebene, und das Reichsarbeitsministerium, soweit es sich um Offiziere des Reserveheeres, Unteroffiziere, Mannschaften und deren Hinterbliebene handelt, sind verpflichtet, über Ansprüche, die sich auf eine nach dem 1. 8. 14 abgeschlossene Dienstleistung stützen und auf Grund endgültiger Entscheidung des bisher im Kriegsministerium wirkenden Kollegiums abgewiesen sind, auf Antrag einen neuen Bescheid zu erteilen. Der Antrag ist bis zum Ablauf des 31. Dezember 1919 zu stellen. Entspricht der Bescheid nicht den Wünschen des Antragstellers, so muß er innerhalb der vorgeschriebenen Frist von einem Monat bei den Militärversorgungsgerichten Berufung einlegen. Damit die kriegsbeschädigten, kriegsbeschädigten und Versorgungsberechtigten den richtigen Weg einschlagen, hat der Regierungsfunktionär Wille ein Buch unter dem Titel „Die Durchsetzung des Rentenprozesses vor den Militärversorgungsgerichten“ (Verlag Kameradschaft Berlin W 35) herausgegeben, das eine große Anzahl von Musterbeispielen für alle vorkommenden Eingaben enthält. Das neue Verfahren vor den Militärversorgungsgerichten ist völlig kostenfrei. Jeder kann sich selbst vertreten; es wird im mündlichen Termin verhandelt. Bei der Entscheidung wirken auch kriegsbeschädigte mit.

Widerruf der französischen Post. Deutsche Zivilpersonen benutzen mit oder ohne Wissen französischer Militärpersonen die französischen Militärposten zur Entlieferung ihrer Briefsendungen nach Frankreich und den alliierten Ländern. Das ist unzulässig. Nach einer Note der französischen Rheinarmee haben die Schuldigen nicht nur die Beibehaltung der Postgebühren für diese Sendungen zu erwarten, sondern es können noch weitere Verfolgungen wegen der Übertretungen eintreten.

Brandenburg, 20. Dez. Die 1. Holzversteigerung der Stadt in diesem Winter ergab trotz harter Nachfrage keine übertriebenen Gebote. Es zeigten sich ungefähr die Preise für 1 M. Buchenholz: 100 M., Buchenholz: 70 M., Kieferholz: 20 M. Die ärmere Bevölkerung wird in kürzester Zeit besonders mit Brennstoff bedacht, nämlich durch tageweise oder unentgeltliche Abgabe von solchen aus dem Holzschlage: „Schlagern“.

Frankfurt a. M., 22. Dez. Der Postfiskus erwarb das am Götterheime Tor belegene Sendungsbezugs-Stiftungsgelände. Es sollen hier Postneubauten, in erster Linie ein Postamt, errichtet werden. — Das französische Ober-Militär-Polizeigericht in Mainz verurteilte zwei hiesige Frauen zu je 10 000 Mark Geldstrafe, da sie sich, wegen Gebrauch eines unerlaubten Telefons vergangen hätten.

Frankfurt a. M., 20. Dez. Der 51-jährige Althändler Jakob Weber, Sohlengasse 36, wurde in seinem Geschäftslokal von einem bisher nicht ermittelten Mörder mit einem Hammer überfallen und mit einem Beil oder Hammer niedergeschlagen. Der Mörder entflohen sodann die Verlethene mit etwa 700 Mark borem Geld und entflohen. Der Schwerverletzte Weber wurde später von Geschäftsfreunden aufgefunden, die seine Ueberführung in das Heiligengeisthospital veranlaßten. — Im Treppenaufgang einer hiesigen Genossenschaftsbank will der 14½-jährige Lehrling der „Kula“ überfallen worden sein, wobei der Täter ihm Paprika in die Augen gestreut haben soll. Dann soll der Mörder ihn seiner Geldtasche mit 33 500 Mark beraubt haben.

Frankfurt a. M., 20. Dez. Die Kriminalpolizei hob in einer der letzten Nächte von 12½ Uhr bis gegen 4 Uhr in umfassen Streifen gemeinsam mit der Reichswehr etwa 20 der bekanntesten Nachtlokalen, Dilek und Kabarets aus. Der Erfolg entsprach den Erwartungen. In fast allen Lokalen fand man ein reiches, oft allzu reiches Nachtleben an. Insgesamt wurden aus allen Lokalen mehr als 450 Personen den nächsten Gang ins Polizeigefängnis antreten, wo ihre Personalien festgestellt wurden. Rund 40 Mädchen, meistens Kontoristinnen, die sich in Gesellschaft ausländischer Schieber befanden, und 23

Männer blieben inhaftiert. Welche Rechensummen in diesen Anmerkungen allmählich vergeudet werden, davon ein Beispiel. Ein Gast hatte allein 12 000 Mark Beche gemacht und dem Keller 1200 Mark Trinkgeld bezahlt. Gegen die Geschäftsführer der überfallenen Lokale wird mit der größten Schärfe vorgegangen.

Darmstadt, 20. Dez. Die hiesige Volkshammer nahm die Regierungsvorlage über den Betrieb des Landestheaters an, nach der der Staat mit der Stadt Darmstadt ein Abkommen geschlossen hat und das Theater als Staatsbetrieb mit Wirkung ab 1. Juli 20 auf gemeinschaftliche Rechnung weitergeführt wird unter Uebernahme des rechnungsmäßigen Fehlbetrages mit zwei Dritteln auf den Staat und mit einem Drittel auf die Stadt. Das Abkommen gilt zunächst für drei Jahre. — Ferner bewilligte die Kammer einen einmaligen Staatszuschuß von 25 000 Mark für das Mainzer Stadttheater.

Worms, 20. Dez. Ein vielbeachtetes Ergebnis brachte die hier die Gemeindevorwahl. Ein Schuhmachersohn wurde zum Bürgermeister gewählt, dessen Stellvertreter wurde ein Schuhmacher und sämtliche Gemeinderäte sind Schuhmacher. Die Zahl der Schuhmacher und der Gemeindevorwahlen, die zu verzeichnen waren, deckte sich dabei vollständig. Nun wird Worms bald „in den allerbesten Schuhen stehen“, wie man zu sagen pflegt.

Wien, 20. Dez. Bei einer Treibjagd im Gemeindewald von Brandobersdorf kam es zwischen dem Jagdwächter Hofmann und Wetzlar und Wilderer zu einem Zusammenstoß. Hierbei wurde ein gewisser Hofmann aus Kleeberg, der wegen Wilderns schon wiederholt vorbestraft war, von Hofmann erschossen. Ein zweiter Wilderer wurde verletzt. Die Leiche des Hofmann fand man erst am nächsten Morgen.

Aus dem Unterlahnkreis.

Neue Schmiedepreise. Der Vorstand der Schmiedezunft in Jannung des Unterlahnkreises hielt eine Vorstandssitzung ab. Es wurde beschlossen, wegen der stets steigenden Eisen- und Kohlenpreise ab 1. Dez. die Schmiedepreise wie folgt zu erhöhen. Es kosten fernerhin: Aufschlag auf Eisen 1 pro Stück 5—5,50 Mk., Nr. 2 pro Stück 6—6,50 Mk., Nr. 3 pro Stück 7,50—8,50 Mk., Nr. 4 pro Stück 10—10,50 Mk. je nach Größe. Schraubenschrauben 30 % höher, Manneboltschrauben pro Stück 1,50 Mk.

Privatangelegenheitenversammlung. Wie aus dem Anzeigenteller unserer Zeitung zu ersehen ist, findet am Sonntag, den 28. ds. Mts. eine öffentliche Versammlung des Ortsvereins der Angestellten-Verbände der unteren Lohnstufen statt. Das Ziel, dem unter Anderem neuerdings auch der Reichsverband für weibliche Angestellte Berlin beigetreten ist, hat eine Anzahl Redner berufen, die die verschiedensten Fragen des Privatangelegenheitenwesens behandeln werden. Der Besuch der Versammlung dürfte jedem männlichen und weiblichen Privatangestellten im eigenen Interesse zu empfehlen sein.

Schönborn, 22. Dez. Zum zweiten Male wurde am Sonntag in unserer Gemeinde die Bürgermeisterversammlung abgehalten. Das erste Mal war sie vom Wahlvorstand für ungültig erklärt worden. Die letzte Wahl brachte nun wieder dasselbe Ergebnis. Gewählt wurde mit sieben Stimmen August Kaiser. 5 Stimmen entfielen auf den seitherigen Bürgermeister Schiebel, ein Stimmzettel wurde weiß abgegeben.

Laurenburg, 22. Dez. Am vergangenen Mittwoch, tagte hier im Gasthaus „Zur Laurenburg“ die Ortsgruppe des Deutschen Gruben- und Fabrikantenverbandes, e. V., welche gut besucht war. Auf der Tagesordnung stand unter anderem die Gründung einer Ortsgruppe Laurenburg. Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Hommer, begrüßte die anwesenden Mitglieder, besonders die neu eingetretenen und teilte mit, daß sich der Deutsche Gruben- und Fabrikantenverband mit dem „Deutschen Angestellten-Bund“, der Laurenburg, nunmehr verschmolzen habe. Diese Verschmelzung bedeutet keine Aenderung der bewährten Ziele und Zwecke des Verbandes, sondern den zeitgemäßen Ausbau der Organisation. Er erläuterte den Zweck des Deutschen Angestelltenbundes: die Förderung der sozialen, rechtlichen und wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder auf gewerkschaftlicher Grundlage und hob seine Leistungen gegenüber wie Unterhaltungsstellen, Sparwesen, Krankenkasse, Sterbekasse, Begräbniskasse, Erholungsheim, Krankenpflege, Stellenvermittlung, eigene Zeitschrift u. dergl. hervor. Da sich der Verband in hiesiger Gegend in letzter Zeit sehr getätigt habe, so sei die Gründung einer Ortsgruppe mit ihrem Sitz in Laurenburg eine Notwendigkeit geworden. Diese Ortsgruppe würde umfassen die Ortsteile: Nollan, Oberhof, Laurenburg, Hachingen, Diez und Umgegend. Es erfolgte nunmehr die Wahl des Vorstandes der neuen Ortsgruppe Laurenburg, worauf der Vorsitzende der Ortsgruppe Laurenburg die weitere Leitung der Versammlung übernahm, dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Ems für die hiesige umfängliche Leitung dankte und die neue Ortsgruppe hat, für die Ziele und Zwecke des Bundes mit ganzer Kraft einzustehen. Die Monatsversammlungen wurden auf den 1. Samstag eines jeden Monats festgelegt und als Vereinslokal das Gasthaus „Zur Laurenburg“ gewählt. Die Monatsversammlungen werden jedoch, je nach Bedarf, auch an anderen Orten des Bezirkes abgehalten werden. Möge jeder noch nicht organisierte Angestellte dem D. A. B. beitreten, wo seine wirtschaftlichen Interessen gut vertreten werden und sich, soweit er in der Gegend Diez bis Kallau ansässig ist, der Ortsgruppe Laurenburg anschließen. Man wende sich hiesig an den Vorsitzenden der Ortsgruppe des Deutschen Angestellten-Bundes in Laurenburg.

Vom Einrich. Die Ortsgruppe Hahnenlohe und Umgegend für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene beabsichtigt am ersten Feiertag nach, 2 Uhr im Saalbau Viehl, Angenehm eine Weihnachtsfeier zu veranstalten. Im Anschluß daran soll eine Besprechung stattfinden für alle schulpflichtigen Kinder, die einen gefallen, vermissten oder gefangenen Vater betrauern.

Holzappel, 20. Dez. Der hiesige Turnverein veranstaltete am zweiten Weihnachtstag in seinem Vereinslokal, Saalbau „Deutsches Haus“ ein Konzert mit Ball. Schön gewählte Theaterstücke und Duette wechselten mit den Turnern gefüllten Marmorgeläuten ab. Der Turnverein, welcher über gute Kräfte verfügt und dessen Leitung in bewährten Händen liegt, ist in der Lage, den Besuchern einen genussreichen Abend zu bieten.

Holzappel, 20. Dez. Der hiesige Lokal-Gewerbeverein hat die Absicht, im Laufe des Winters einen Ausbildungsforsch für junge Handwerker, Vorbereitung zur Meisterprüfung einzurichten. Unterricht wird in Buchführung, Rechnungslegung, Buchführung, Buchführung und Wichtiges aus dem Bürgerlichen Gesetzbuch. Genügende Bekanntheit in Holzappel und den umliegenden Orten ist bereits erfolgt. In Anbetracht des hohen Preises ist wohl eine rege Beteiligung zu erwarten. Junge Handwerker, welche gefunden sind, an dem geplanten Kursus teilzunehmen, wollen sich bei dem Vorsitzenden des Gewerbevereins Schmiedemeister Heinrich Winkler hier melden. Nur bei genügender Teilnahme findet der Kursus statt.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Quartiermeldungen. Die Ortskommandantur hat bestimmt, daß die Quartierbillets vom Monat Dezember wegen Jahresabschluss vor Ablauf des Monats einzureichen sind. An das Bürgermeisterei sind die Quartierbillets vom Monat Dezember bis spätestens 24. 12. 19 mittags abzuliefern. Das Bürgermeisterei hat dem Vermieter neue Quartierbillets auszustellen und darf nur Quartierbillets annehmen, wenn der letzte Tag der Belegung angegeben ist oder das Datum des letzten Tages vom Monat. Außer den Quartierbillets sind auch die Wochenanmeldungen abzugeben. Die Quartierbillets sind in die Wochenanmeldungen vorher einzutragen.

Weihnachtsfeste. Wie uns das Personal des Gastwerkes berichtet, hat das Werk einige Tausend Mark als Weihnachtsgabe an das Personal verteilt. Ferner wird das Gastwerk ab 1. Januar 1920 aus freien Stücken bis auf Weiteres monatlich 1000 Mark als Teuerungszulage, trotz der Schwierigkeiten, mit denen das Werk jetzt zu kämpfen hat, an das Personal verteilen.

Der Sportverein Emserhütte feierte am Sonntag im Saalbau „Zur Krone“ bei reger Beteiligung sein Weihnachtsfest mit Ball und Belustigung. Zugunsten der Kriegsbeschädigten wurde eine Torte amerikanisch verfertigt, wobei über hundert Mark einkamen.

Der Radfahrerclub 1909 hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, von einer eigenen Weihnachtsfeier abzusehen; einmal, weil Verlosungsgegenstände schwer zu beschaffen sind; ferner weil es nicht für angebracht erachtet wurde so früh nach dem Stillsitzen schon wieder eine Feier zu veranstalten. Es wurde dagegen den Mitgliedern empfohlen, sich recht reg zu der Weihnachtsfeier des Radfahrerclubs zu beteiligen. In praktischer Beziehung wird allerdings in Sommer der Saison alles aufgegeben werden, um den Verein auf die alte Höhe zu bringen. Innerhalb des Vereins wird die Mitgliedschaft von Ems aufgenommen, (Sieger 1914 Nikolaus Thron) deren Lokal feierlich von Ehrenmitglied Altmeyer J. Schmidt gestiftet wurde. Im weiteren wird die klassische Fernfahrt Großer Straßenpreis von Bad Ems ausgeschrieben, sowie das Straßenrennen an den Ufern der Lahn entlang.

Gasversorgung. Es wird uns geschrieben: Die Kohlenbeschaffung gestaltet sich trotz größter Opfer an Geld und Arbeit immer schwieriger. Dem hiesigen Gaswerk ist es gelungen, einen großen Teil einer Schiffsladung für Ems zu sichern, doch ist selber nur ein Teil dieser Ladung hier eingetroffen, während der Rest in Koblenz beschlagnahmt wurde. Wenn in den nächsten Wochen die Gasversorgung bescheiden durchgeführt werden soll, dann muß die Bürgerschaft, durch größte Sparsamkeit in der Gasverwendung, die Durchführung der Gasversorgung unterstützen. Die Aussicht auf bessere Kohlenzufuhr ist augenblicklich sehr trübselig. Die Stadt Ems wurde während der ganzen Kriegszeit, dank der unermüdbaren Tätigkeit der Werkleitung, mit Gas und Holz reichlich versorgt. Ja man kann sagen, daß gegenüber anderen Städten, war die Gas- und Holznutzung in unserer Stadt unbedeutend, obwohl noch mehrere Hundert Familien während der Kriegszeit an das Gaswerk angeschlossen wurden. Mit dem Ausbruch der Revolution ist es aber auch in der Gasversorgung trübselig geworden, denn die Beschaffung aller zur Gasheizung erforderlichen Rohmaterialien gestaltet sich von Tag zu Tag schwieriger. Durch die Einschränkung der Gasversorgung ist auch die Holzproduktion bedeuend zurückgegangen und auch dieses jetzt kostbare Brennmaterial kann dadurch nur zentnerweise an solche Familien abgegeben werden, die nachweislich in großer Brennmaterialnot sich befinden. Aber auch die Landwirtschaft leidet darunter, denn das so dringend nötige schwefelsaure Ammoniak zur Düngung der Felder wird fehlender, weil die Gaswerke wegen Kohlenmangel weniger Ammoniak produzieren. Auch die textilverarbeitende Industrie schaut in eine trostlose Zukunft, weil die Gaswerke nicht in der Lage sind, den erforderlichen Feer zu liefern. So bringt uns die sogenannte erregungsfreie Freiheit von Tag zu Tag in immer mehr und mehr trübselige Zukunft.

Tausenau, 22. Dez. Am 2. Weihnachtsfeiertag, abends 7½ Uhr (neue Zeit) anfangend, findet im „Gasthaus zum Zahnrad“, Konzert, Theater und mit darauffolgendem Ball statt. Die Nummer so wird auch diesmal der Gesangsverein „Niedertramp“ hier alles bieten; um die Besucher recht zufrieden zu stellen.

Wegeln, 22. Dez. Am vergangenen Sonntag fand das angelegte Kirchenkonzert programmäßig statt. Es wird uns dazu geschrieben: Gleich von Anfang stand der Geist J. S. Bachs, durch seine e-moll Phantasie, die von Lehrer Ridelsteinberg ausgezeichnet vorgebracht wurde, als Herrscher und Führer im wunderbaren Reich der Töne unter den andächtigsten Zuhörern. Der über hundert Mitglieder stark gemischte Chor tat sein Bestes, die jubelnde, jauchende Weihnachtsweise „Halleluja“ herauszubringen. Der „Adventzeit“ angepaßte Besen des Schicksals wurde fein ausgearbeitet vorgebracht. Nach dem Besenball bediente der gut ausgebildete Bariton des Lehrers Ridel, der unter anderem einige hübsche, selbstkomponierte Sachen vortrug. Es wäre ihm weiterer Erfolg zu wünschen. Den Schlusssatz legte der Männergesangsverein mit einem Weihnachtslied. Wenn er seine Aussprüche noch etwas bessern wollte, könnte er mit seinem guten Stimmenmaterial noch Manches erreichen. Das Konzert bedeutet einen vollen Erfolg.

Weihnachtsfeiern.

Die Kaiser-Friedrich-Schule vereinigte ihre Lehrer und Schüler samt den Eltern und einer Anzahl Gäste zu einer ungemein stimmungsvollen Feier in der Aula. Die dichtesten Reihen bezeugten, daß der Wunsch der Anstalt über das rein Unterrichtliche hinaus das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu pflegen, eine Gemeinschaft von Schule und Elternhaus zu begründen, Verständnis gefunden hat. Das Programm der Feier war ungemein reichhaltig und abwechslungsreich zusammengestellt. Es war geleitet von dem Gedanken, die mannigfaltigen Begabungen der Schüler herauszuheben und ihnen die Möglichkeit der Betätigung im Dienste der Gemeinschaft zu geben. So war es denn auch eine Freude, den vielen kleinen Künstlern zu lauschen. Es ist möglich, die einzelnen Leistungen zu weihen, es soll aber nicht verschwiegen werden, daß sich bei einigen Deklamationen eine Sprechkunst bei ernsten und schmerzhaften Sachen zeigte, die man den Schülern nur sehr selten findet. In dem Programm kam auch heimatische Dichtung durch Werke von Rudolf Diez zur Sprache, womit die Anstalt dem Streben, unseren deutschen Dialekten ihr Lebensrecht zu erhalten, nachkam. Solange nun ein Vortrag dem anderen folgte — es ging wie am Schnürchen — herrschte anerkennenswerte Ruhe. Aber wie war das, als Knecht Ruprecht kam; kaum, daß er seine Mission erklären konnte. Unersättliche Jugendlust brach sich dann Bahn, als Ruprecht seinen Sack öffnete und daraus allerlei Leckere Gaben spendete. Die Anstalt selbst bereitete einer Anzahl braver Jungen eine besondere Weihnachtsfreude durch Bäckerspenden als Anerkennung für Fleiß und Wohlverhalten.

Die Wirtschaftliche Vereinigung der Kriegsbefehlshaber und Kriegshinterbliebenen veranstaltete am Sonntag im Hölischen Saalbau eine Weihnachtsfeier am Sonntag im Hölischen Saalbau. Vor dem festgesetzten Beginn strömten Frauen und Kinder heran; Väter und Mütter, Großeltern kamen mit den Kindern. Die Kinder erhielten vor der Bühne auf Bänken Platz, auf die sie auch alles gut sehen und hören konnten; außer dem waren alle Jahrgänge vertreten, die jüngsten blieben natürlich bei den Eltern. Endlich ertönte das den Anfang verkündende Glockenzeichen. Und nun zeigten die Emser Frauen und Mädel, was sie singen, spielen und deklamieren können, wenn es heißt, anderen eine Freude zu machen. Kinder aus allen Schulen wetteiferten so erfolgreich miteinander, daß es ungerecht wirken würde, eine einzelne Leistung hervorzuheben. Den größten Eindruck auf die Kindergehirne dürften aber doch wohl die Märchenstücke gemacht haben. Ein Märchen zu lesen oder erzählen zu hören, ist schon schön, aber es auch noch lebend miterleben, darüber geht denn doch nichts. Und dann kam der Höhepunkt des Festes: Knecht Ruprecht mit einem großen Sack voller anderer Dinge. Während der große Mann sich bei den Kindern nur mit Mühe in Respekt setzen konnte, bargen die meisten kleinen Kinder ängstlich und das Köpfchen in den Schutz von Vater oder Mutter und rührten die verdächtige Bissen erst an, als der Spender außer Sichtweite war. Dann folgte die Festtafel. Frauen und Mädel saßen an die Tische, die die Erwachsenen räumen mußten. Und dann gab's Kaffee, sogar mit Milch, und Brötchen dazu. Auf der Tafel wurde alles weggeputzt. Der Weihnachtsmann war sich ein genaues Verzeichnis der vielen Kinder, sogar nach dem Alter, verschafft und jedem ein Paket zurecht gemacht, das fein säuberlich mit dem Namen versehen war, damit auch keine Verwechslung vorkommen konnte. Es kann wohl jedes Kind zufrieden sein. Wer noch Glück bei der Verlosung hatte, konnte noch ein besonderes wertvolles Geschenk gewinnen, ohne etwa für das Los bezahlen müssen. — Postdirektor Langenberg führte in einer Ansprache den Kindern vor Augen, daß sie eigentlich allezeit Weihnachten feiern, denn tagtäglich erhalten sie Gaben von den Eltern, und sie dann aber auch nicht bloß an dem Weihnachtsabend, sondern auch tagtäglich durch Fleiß und Gehorsam dankbar sein müssen. Im übrigen sprach der Redner allen die Gaben und persönliche Mitarbeit zu dem Gelingen des Festes beizutragen, den Dank aus. Die Wiederholung des Programms — mit einigen Erweiterungen — hatte am Montag mittags noch einmal eine große Zuhörerschaft angezogen. Und wieder ernteten die jungen Mitwirkenden ihren dankbaren Beifall.

Eingefandt.

Dausenau. Erwiderung auf das Eingefandt vom 17. Dez. Der Herr Butterablieferung in der Gemeinde Dausenau möchte das Bild etwas näher beleuchten. Der Einfander behauptet, seit Monaten die Abgabepflicht verstoßen zu haben. Es ist in der Tat zu ziehen, daß bei dem schlechten Futter und der Überanstrengung der Kühe die dem Landwirt als fast alleinige Zugkraft zur Verfügung steht, bei dem rauhen, nassen Herbstwetter, auf Milch nicht viel zu rechnen ist. Zudem sind die Viehhalter in der Kreisversorgung gänzlich ausgeschlossen, dagegen sind auf der hiesigen Butterabgabestelle in den letzten Wochen circa 11 Liter Pflanzenbutter an die Versorgungsberechtigten verteilt worden. Es ist sogar vorgekommen, daß einer der Versorgungsberechtigten die Pflanzenbutter zurückgeschickt hat, mit dem Vorbehalt, seine Familie hätte nicht nötig, solche zu essen. Hält man vielleicht der Herr Einfander für nötig, daß der Landwirt noch zum eignen Bedarf zur Verfügung stehenden Ration an Milchschmelzern etwas überlassen soll? Betreffs der Kühe und Ställe, die im Morgengrauen und Mitternachtszeit nach auswärts wandern sollen, steht es dem Einfander frei, die seiner Partei ernannten Lebensmittelkontrollen zu umgehen, die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen, und nicht sämtliche Viehhalter zu verdächtigen. Zudem mache ich den Einfander darauf aufmerksam, daß er für seinen Säckling die Milchkarte hin Milch erhalten kann. Die Androhung, die Fleisch- und Zuckertarten zu entziehen, die keine Abgabe leisten, ist ganz unberechtigt. Uebrigens gelangten mir wie angegeben in letzter Woche 2 Pfund sondern 16 Pfund Butter zur Ausgabe, also ein Beweis, daß die Befehle und Bestimmungen doch noch respektiert werden. Mit der Kartoffelabgabe hat der Einfander sehr übertrieben. Wenn Familien den Bedarf noch nicht ganz gedeckt haben, stehen doch diesen während auf dem Gemeindegemeindekartoffeln zur Verfügung. Außerdem hat die Gemeinde noch 360 Zentner anheu angekauft, die aber wegen der schlechten Witterung noch nicht beigebracht werden konnten. Zudem ist der Preis von 25 Mark im Frühjahr für Saatkartoffeln ganz und gar bescheiden und kein Wunderpreis. Die Leute von ihrer Partei, welche die Gemeindegemeinde vertreten, stehen ganz und gar mit der bürgerlichen Partei in Einklang, sollte davon der Herr Einfander eine besondere Verpöndung gemacht haben, so möge Sie sich auch bitte mit dieser „Sorte“ in Verbindung setzen. Es ist es der Fall, daß Selbstversorger nur die zum Lebensunterhalt erforderlichen Kartoffeln im Keller haben und für den Winter noch beschaffen müssen, dagegen verlangen viele Versorgungsberechtigte nicht nur ihren Bedarf zum Essen sondern auch die Saatkartoffeln sofort; ob sie aber im Frühjahr ausbezahlt werden, ist eine Frage. Dem Herrn Bürgermeister, dem die Verteilung obliegt, bitte ich, vorkommende Fälle in Erwägung zu ziehen. Zum Schluß bitte ich den Herrn Einfander nach bei der Wahrheit zu bleiben. P. S.

Nachdem nun beide Parteien zum Worte gekommen sind, legen wir die Auseinandersetzung im redaktionellen Teil der Zeitung.

Aus Diez und Umgegend.

Ein katholischer Männerverein wurde am Sonntag im Gasthaus Brühl gegründet. Auf diesseitige Anregung der Herr Pfarrer Cusinger die Vorarbeiten in die Hand genommen. Er übernahm auch den Vorsitz des Vereins. 1. Vorsitzender wurde Herr Karl Meusch, Kassierer Max Wais, wurden noch Beisitzer usw. gewählt.

Eingefandt.

Vortage kommen auf hiesiger Station Ringofensteine auswärtsigen Plätzen zur Verladung. Es ist nun allgemein bekannt, daß der Baustoffmangel von Tag zu Tag größer wird und in aller Kürze wohl überhaupt nichts mehr zu haben ist. Eine Reihe von Städten, die sich mit Siedelungsarbeiten befassen und denen der Staatszuschuß, wie auch andere Zuschüsse, abgesagt wurden, haben in kurzer Voraussicht die Veranlassung der noch vorrätigen Baustoffe veranlaßt, haben in der Sache wenigstens vorgesorgt. Es ist nun nicht beabsichtigt, mit diesen Zellen Reicht zu werden an dem Werke der Baugenossenschaft, sondern den Preis dieser Zellen haben, es in Diez ebenso zu machen wie in anderen Städten, um sich das wenigstens zu sichern, was jetzt

noch zu haben ist. Ueberhaupt dürfte es nicht an der Zeit sein, mit der Anfuhr von Materialien zu beginnen? Es sei hiermit nur die Herbeischaffung von Bruchsteinen, Sand eventuell auch der genannten Steine gemeint, denn z. Bt. ist eher Fuhrwerk frei, als vielleicht in einigen Monaten, dann aber auch sind die Materialien heute doch wohl zu billigeren Preisen zu beziehen als zu einer späteren Zeit.

Hoffen wir, daß dem nun einmal gegründeten Bauverein die Möglichkeit gegeben wird, bald den ersten Grundstein zu legen.

Zur Stadtverordnetenversammlung. In der ersten Nummer der in Bad Ems erscheinenden Zeitung „Der Beobachter“, befindet sich eine Bericht über die letzte Sitzung der Stadtverordneten in Diez. Diesen Bericht hat sich wohl über den Ernst der Zeit noch nicht recht klar geworden ist, sonst würde er denselben in der geschriebenen Weise nicht geschrieben haben. Das allgemeine Urteil geht wohl dahin, daß der Bericht für eine Koppelzeitung paßt, ganz abgesehen davon, daß solcher mancherlei Unrichtigkeiten und Uebersetzungen enthält; auch kann man nicht behaupten, daß der Verfasser der Stadt Diez damit einen besonderen Dienst geleistet hat, muß doch der auswärtige Leser annehmen, in der Stadtverordnetenversammlung in Diez würde Konradie gespielt. Es würde dem Verfasser zuzubilligen angetan werden, wollte man auf Einzelheiten eingehen, auch können diejenigen Personen, welche es angeht und es für notwendig erachten, dem Verfasser selbst die richtige Antwort geben. Die mich persönlich angehende Bemerkung, daß ich es wohlweislich verschwiegen, daß ich in meiner Wohnung eine Heizungsanlage befindet und man deshalb keine Kohlen nötig haben soll, ist wirklich zu naiv, um bei irgend einem Leser Eindruck machen zu können, denn erstens weiß Jeder, daß man auf einer Warmwasserheizung nicht kochen kann und somit für die Küche Kohlen haben muß, zweitens ist auch für die Heizung Brennstoff nötig und, wenn mir der Verfasser verraten wollte, woher ich solchen (Kohle) beziehen kann, würde ich demselben sehr dankbar sein. Ernst Dinslage, Mitglied der Stadtverordnetenversammlung.

Bekanntmachung.

Anlässlich der Weihnachts- und Neujahrsfeiertage wird die Polizeistunde wie folgt verlängert: Am 24., 25. und 31. Dezember bis zwei Uhr morgens, am 26., 27., 28., 29., 30. Dezember und 1. Januar 1920 bis Mitternacht.

Diez, den 21. Dezember 1919.

Der Chef der Militärverwaltung des Unterlandkreises, Chatras, Major.

Betrifft: Bezug von Saatkartoffeln.

Bestellungen auf Saatkartoffeln für das Frühjahr 1921 werden bis zum 24. Dezember im Verbrauchsmittelamt entgegen genommen.

Bad Ems, den 20. Dezember 1919.

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Die am Freitag, den 19. d. Mts. im Distrikt „Hänschen“ stattgefundene Holzversteigerung ist genehmigt.

Bad Ems, den 22. Dezember 1919.

Der Magistrat.

Suche laufend stärkere gesunde

Nirschbaum- und Birnbaumrundstämme

zu hohen Preisen. (970) Zu melden bei Heiner Pfaff, Dausenau.

Erklärung!

Der Postdirektor Langenberg weist entkräftet und als durchaus unzutreffend zurück, daß er unserer Partei ihren Führer entziehen will. Demgegenüber stellen wir fest:

Nachdem unser Führer erst einmal (in einer Versammlung des hiesigen Metallarbeiterverbandes) öffentlich für die Sozialdemokratie eingetreten war, erklärte bereits der Postdirektor dem Vater unseres Führers:

„Ihr Sohn soll das „Rebechwingen“ in der Öffentlichkeit unterlassen. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß das Postamt überzählige Beamte hat und Ihr Sohn als erster zur Vergebung in Frage kommt.“

Wir nehmen davon Abstand, weitere Zitate anzuführen, die der Postdirektor bei anderen Gelegenheiten über unsern Führer vorgebracht hat.

Pretendend einer „dauernden“ Beschäftigung beim Postamt Bad Ems erklären wir:

Als sich unser heutiger Führer in der Zeit vor seiner hiesigen politischen Tätigkeit des Unterbeamten Groß, dessen ungenüchertigte Behandlung seitens des Postdirektors in der Öffentlichkeit bekannt war, aus rein menschlichem Mitleid heraus angenommen hatte, dies aber von dem Postdirektor als Verhöhnung gegen ihn ausgelegt wurde, äußerte der Postdirektor unsern Führer gegenüber, daß er — obwohl Herr Kaffine damals noch 64-jähriger Abwesenheit erstmalig wieder 3 Wochen beim hiesigen Postamt beschäftigt und auf Grund einer Verfügung der Oberpostdirektion mit Rücksicht auf sein Leiden zum Postamt versetzt war! — nicht dauernd hier beschäftigt werden könne. Dieser entgegnete, daß eine Vergebung im Winter seinem körperlichen Zustand schaden würde, er aber im Frühjahr, falls ihn eine Vergebung erreichen sollte, dies hinnehmen würde. In diesen Worten kann wohl schwerlich der Wunsch liegen, versetzt zu werden. Wohlgeachtet war aber auch diese Unterredung vor der politischen Tätigkeit unseres Führers in Ems.

Was den öffentlichen Appell des Postdirektors an unsere rein menschliches Mitleid mit einem kranken und dienstunfähigen Postgehilfen angeht, so bemerken wir:

1. unsere Partei hat vorläufig für seine Führertätigkeit keine Ersatzkraft, so gerne wir ihn auch entlasten würden. Es muß uns eben die Sache über der Person stehen.

2. Unser Führer stellt sich trotz seines Leidens und ohne Rücksicht auf evtl. dienstliche Benachteiligung in den Dienst der werktätigen Bevölkerung und handelt auch durch seine besonnene Politik im Interesse der Gesamtheit und im Sinne der Regierung. Das Urteil über diese freiwillige Belastung, die er dadurch ehrenamtlich übernommen hat, möge die von dem Postdirektor in dieser Sache „aufgerufene Allgemeinheit“ fällen. Diese wird jedenfalls durch die bisher wöchentliche Weitergewährung von 270 Mark monatlich an einen am Dienst gegenwärtig verhinderten Postgehilfen weniger „geschädigt“, als sie es (um auf die merkwürdigen Gedankenwege des Postdirektors hier einmal einzugehen) dadurch hätte sein können, daß der während des Krieges am Dienst verhinderte Postdirektor fast 4 Jahre hindurch monatlich ca. 600 Mk. (abzüglich 1/10) neben freier Wohnung, Brand und Beleuchtung sowie Hausmannsgelalt — abgesehen von der Kriegszulage in Höhe von 1200 Mk. — erhalten hat. Unser Führer erhielt dagegen während seiner 4 1/2-jährigen Dienstzeit als Soldat erst ab Frühjahr 1918 — 125 Mk. monatlich an Gehalt von der Postbehörde, vom Militär 33 Pfg. pro Tag.

Welch ein Standpunkt überhaupt, das Mitleid unserer Partei mit einem kranken und dienstunfähigen Postgehilfen ins Feld zu führen, wo wir doch annehmen müssen, daß das „Interesse“ des Postdirektors lediglich auf Aufstellung unseres Führers abzielt.

Durch ein solches „Sonntagsbröckchen“ läßt sich aber auch die „Allgemeinheit“ wohl schwerlich der tatsächlichen Sachlage gegenüber Sand in die Augen streuen.

Alle aber haben wohl Verständnis dafür zu haben, wie dem Postdirektor das „persönliche und dienstliche Interesse“ seiner ihm unterstellten Beamten in anderen Fällen am Herzen liegt. Konnte man doch deutlich im Schaltervorraum des Postamts seine fürsorglichen, unglaublichen Ausdrücke vernehmen, mit denen er Postbeamte tituliert: Spitzhaken, Ganner, Holunken, Schufte, — meinetwegen verlagte mich beim Rechtsanwalts!

Warum entwickelt der Postdirektor bei einer solchen Beamtenbehandlung jetzt ein solches Mitleid mit einem Beamten, der zufällig unser Führer ist, daß er uns auf seinen leidenden Zustand aufmerksam machen möchte?

Ob der Postdirektor unseren Führer schließlich für einen Sozialdemokraten hält, oder ob dieser früher ein solcher sein wollte oder nicht, ist uns völlig schnuppe. — Heute ist er Sozialdemokrat und handelt als solcher an der Spitze unserer Gesinnungsgenossen, wie jeder in Ems weilt.

Das ist unser letztes Wort in der Presse. Wir sind jedoch gerne bereit, jedem Emser Bürger in dieser Angelegenheit Aufklärung zu geben.

Mehrheitssozialdemokratische Partei Ortsgruppe Bad Ems.

Empfehle als praktische Weihnachtsgeschenke:

Christbaumständer für Wasserfüllung, Fleisch- und Gemüsehackmaschinen, (verzinkt und emailliert)

Brotschneidemaschinen, Elektrische- und Satzbugelisen, Kaffeemühlen, Waffeleisen, Reib- und Schneidemaschinen, Wirtschaftswagen, Aluminiumgeschirre, Stahlwaren, Bestecke, Rasierapparate, Messer u. s. w.

Gleichzeitig empfehle

Fleischereimaschinen und Geräte, landwirtschaftliche Maschinen, Rübenschneider, Zentrifugen, Schrotmühlen u. s. w.

N. Finkler, Diez a. d. L.

Oberstr. 25

Fernruf 309

Herrenzimmer

Speisezimmer

Schlafzimmer

: : Küchen

Ganze Wohnungseinrichtungen

Kleinnmöbel

fertigt an nach gegebenen u. eignen Entwürfen

Friedrich Matthäy, Möbelfabrik und Sägewerk.

Bleichstr. 38, Bad Ems, Kemmenauerweg 10.

Karl Schmidt, Katzenelnbogen.

Grosse Auswahl in

Heren-, Konfirmanden- u. Kinderanzügen,

Tuch- u. Arbeitshosen jeder Art,

— Winterjoppen, —

Hosenstoffen,

Anzugsstoffen,

Damenkleiderstoffen.

Freibank auf dem Schlachthof zu Bad Ems.
Morgen Mittwoch, den 24. ds. Mts., Verkauf von
Rindfleisch von 9—10 Uhr auf die Freibankkarten
Nr. 151—210.
Die Schlachthofverwaltung.

Allgemeine Ortskrankenkasse
für den Unterlahnkreis, Sektion Ems.
Die rückständigen Beiträge für den Monat November
finden an die Kasse zu entrichten, andernfalls das Beitrags-
verfahren eingeleitet wird.
Bad Ems, den 4. Dezember 1919.
Der Vorstand.

Mit Genehmigung der franz. Behörde
Kreisbauernschaft des Unterlahnkreises.
Samstag, den 27. Dezember, nachmittags 1 Uhr
im Saale des Gastwirts Bär in Badmünster.

Vertreterversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über die bisherige Tätigkeit der Kreisbauernschaft.
2. Festsetzung und Verwendung des Mitgliederbeitrages.
3. Anträge aus der Versammlung.
4. Abfertigung der Beiträge an die Kasse der Kreisbauernschaft.

Der Vorstand.
gez. Müller.

M.-G.-V. Eintracht
— Bad Ems. —

Sonntag, den 28. Dez. 1919,
nachm. 4 Uhr

im Saale des Hotels „Weisses Ross“

Weihnachtsfeier

durch Konzert, Ball u. Chrisbaumverlosung

Die geehrten Vereinsmitglieder mit ihren
Angehörigen werden zu dieser Feier ganz er-
gebenst eingeladen.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder!
Herren Mk. 4— Damen Mk. 2—

Der Vorstand.

Weihnachts-Ansstellung

im Café Weber und
Schulstr. 15 empfiehlt

R. Wichtrich, Ems

Für die Kleinen:
Original-Weck-Einkochapparate.
Ad. Schupp, Ems.

Allen unsern verehrten Kunden und
Bekannten wünschen wir ein frohes
fröhliches Weihnachtsfest.
Lindstedt und Zimmermann
Freiendiez, Diezerstraße 11.

Off. 20, 6. Selig ist der und heilig,
der Teil hat an der ersten Auferstehung;
über solche hat der andere Tod keine Macht.

Todes-Anzeige.

Heute morgen um 6¼ Uhr hat es Gott
dem Allmächtigengefallen, unseren lieben Onkel

Herrn Wilhelm Scheidt

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Flacht, Dorchheim, Schwelm u. Stakel,
den 22. Dezember 1919.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24.
nachm. 3½ Uhr vom Leichenhause, Hohl-
bachstraße 2, aus statt.

Privatangestellte der unteren Lahn.

Am Sonntag, den 28. Dez. nachmittags 3 Uhr findet im Saalbau
„Zur Krone“, Ems eine

Öffentliche Versammlung

des Ortskartell der Privat-Angestellten-Verbände

der unteren Lahn statt.

Tagesordnung:

Vorträge über: **Wirtschaftliche Lage, Organisationen und Tarifverträge**
der Privatangestellten.

Als Referenten sind Redner des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, des Deutschen
Angestellten-Bundes, des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes und des
Deutschen Werkmeister-Verbandes gewonnen.

Pflicht aller männlichen und weiblichen Angestellten ist es, an der Versammlung
teilzunehmen.

Ortskartell der Privatangestelltenverbände
der unteren Lahn.

M.-G.-V. „Germania“
— Bad Ems. —

Am 2. Weihnachtsfeiertage findet im Vereinslokal
Saalbau „Krone“ unsere diesjährige

Weihnachtsfeier
mit Theater, Verlosung u. Ball statt.

— Anfang 3 Uhr. —

Die Herren Ehren- und inaktiven Mitglieder nebst
Angehörigen werden hierzu freundlichst eingeladen.

— Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 1 Mark —

Etwaige Gegenstände zur Verlosung wolle man
im Vereinslokal gütigst abgeben.

Kein Weinzwang.

Der Vorstand.

Weihnachtsausstellung

in blühenden und grünen Pflanzen, Waldidyllen
Körben u. s. w.

Andr. Kühnle, Bachstr., Ems.

Wir empfehlen:

Für den Weihnachtstisch

Kaffee, vorzügl. Festmischung, aus edelsten
Kaffees ½ Pfd.-Paket M. 10.—

Kakao, garant. rein M. 16.—

„ feinste Qual. in ¼ Pfd.-Pak. M. 4.25

Echter schwarzer Tee, vortreffl. Mischungen

½ Pfd.-Paket M. 1.70 und 2.—

½ „ „ M. 3.40 und 4.—

Schokolade in Tafeln, holländische und

amerikanische, zu verschiedenen Preisen.

O.-H. Lebkuchen Pak. M. 1.60

Pfefferkuchen „ „ 2.75

Albert Keks, deutsch. Fabr., Rolle „ 2.—

Zigarren, Zigaretten, Rauchtobak,

vorzügl. Qualitäten in verschied. Preislagen

Für die

Weihnachts-Bäckerei

Oetker's Backpulver Pak. 22 Pf.

Vanille, in Stangen M. 1.30

Fresen-Maispuder ½ Pfd.-Pak.

M. 2.75

Rosinen, ¼ Pfd. „ 3.25

Sultaninen, ¼ Pfd. „ 3.25

Korinthen, ¼ Pfd. „ 2.75

Baumkerzen Stück 40 Pf.

Schade & Füllgrabe

Diez. Wilhelmstraße 26. Diez.
Telefon 211.

157

Reines Schweinefleisch
Kotischmalz
Holl. Süßrahm-Margarin
empfehlen
M. Bräutigam,
Bad Ems. Telefon 207.

Kautabak
aus reinem Tabak, dünnem Schnitt
Stück 1,40 M. stets zu haben
Zigarren-Geschäft
Ad. Degenhardt,
Raffau, Rauerstr. 5.

Eine gebrauchte, gut
Schreibmaschine
mit fests. Schrift zu
gekauft. Angeb. u. M. 2. 8
an die Geschäftsstelle

Eine noch am erhaltenen, kleinen
Cheke
preiswert zu verkaufen
Wo, fragt die Geschäftsstelle

Statt Karten

Käthe Göron
Reinhold Renter
Verlobte

BAD EMS, Weihnachten 1919.

Kaufe Möbel

ganze Einrichtungen zum
Hochwert.

Heinrich Faulhaber,
Coblenz, Mchstr. 6.
Telefon Nr. 1858.

Rotenständer

für Geige kauft
Steinberg, Wilsa Hindenburg,
Bad Ems. Telefon 186.

Ein noch gut erhaltenes

Schaukelpferd

zu verkaufen
Ludwigstraße 5, Ems.

Stühle u. Tische

und sonstiges Wirtschaftsin-
ventar für besseres Restaurant
zu kaufen gesucht. Ausführ-
Angebote u. B. 6. 70 an
die Geschäftsstelle. [31]

In Ems sucht höherer
Coblenzer Beamter
große herrschaftliche
Wohnung.

Angebote an Auler, Sayn
Nr. 252. [27]

Geht in schöner Lage

eine Wohnung

von 4 Zimmern mit Zube-
hör für drei erwachsene Br-
üder. Angebote u. B. 427
an die Geschäftsstelle. [26]

Eine 3 Zimmerwohnung

mit Zubehör von besserer Familie
gesucht. Angebote unter B. 313
an die Geschäftsstelle. [27]

Wohnung gesucht

von 2 alleinstehenden Damen,
möglichst 4 Zimmer, Küche
und Zubehör zum 1. April
evtl. auch früher. Angebote
unter B. 425 a. d. Gsch.

2 Familienhaus

mit 50—150 qm. beheizbarem
Lagerraum, und event. etwas
Stallung und Garten zu
mieten und später bei Ge-
fallen zu kaufen erwünscht. Gef.
Angebote u. B. 3. 100 an
die Geschäftsstelle. [28]

Wir suchen verkäufliche

Häuser

mit und ohne Geschäft —
Büden, Fabriken, Höfe und
Landstellen —
an allen Orten zwecks Unter-
breitung an vorgerückte Häu-
ser. Besichtigung kostenlos.
C. S. Güte u. Co.,
Dannover. [29]

Saubere, fleißiges

Stundenmädchen

oder Frau für vormittags sofort
gegen hohen Lohn gesucht. [37]
Zu erf. in der Geschäftsstelle.

Saubere Mädchen

in kleinen Haushalten nach Bieder-
dorf oder anderswo. Näheres.
Hardenbergstr. 13, Ems

Konfektspritzen

empfehlen
Ad. Schupp, Ems

Möbel-Haus

B. Röhl, ten., Lahnstr. 21, Ems

Ankauf und Verkauf
gebrauchter Möbel u. Einrichtungs-
gegenstände aller Art, sowie
Möbel, Porzellan, Glas, etc.
stets große Auswahl.

Zum Geburtstage!

Unserem Namenbruder
Fischer zum 30. Geburt-
stages Wunsches am 23. 24.
ein frommfeierartiges, brenn-
des „Ged.“!
Dah über Berg und Tal
und in der „Wald“, „Eiche“
Der „Unterwald“ (s. mit
Lieber Christen hoch zu

Dein Leichen, die Baule, den

Toch, wüßte' erfreuen zu

Wußt' geben Du uns 12

Und wüßte' grüßen Du uns 12

Kriegst Du auch die Baule

Hof Dardach, 22. D. 12

12) Deine Namenbrüder

Gestern abend um 6

vom Bahnhof bis Bieder-

brüder eine schwermütige

Reisedeute in Plauder

verloren. Abgang u. s.

Reisebahn bei Bieder-

Renter, Ems.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.

Evangelische Kirche

Mittwoch, den 24. Dez.

Psalm: 4. 1. Kor. 13.

Raffau.

Evangelische Kirche

Donnerstag, den 25. Dez.

1. Weihnachtstag.

9½ Uhr vorm. Festgottesd.

Herr Pfarrer Dr. H.

Kirchenversammlung 1. d. 12.

Ehemal.

Anschließend Beichte u. 12.

12 Uhr nachm.: Festgottesd.

Weihnachtsgottesd.

Herr Pfarrer Dr. H.

Freitag, den 26. Dez.

2. Weihnachtstag.

9½ Uhr vorm.: Festgottesd.

Herr Pfarrer Dr. H.

4 Uhr nachm. Kinder- und

Weihnachtsgottesd.

Dienstadt.

Evangelische Kirche

Donnerstag, den 24. Dez.

1. Weihnachtstag.

10 Uhr: Festgottesd.

Beichte u. 1. Kor. 13.

Kollekte für die Bieder- und

in Saubere.

Nachm. 4 Uhr: 2. d. 12.

Freitag, den 25. Dez.

2. Weihnachtstag.

10 Uhr: Festgottesd.

Sonntag, 28. Dez. 1. d. 12.

10 Uhr: Festgottesd.